

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 37

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an der uns gestellten Aufgabe ernst und rüstig weiter zu arbeiten, damit wir nicht nur da sind, wenn es gilt, Feste zu feiern, sondern auch wenn in ernster Stunde das Vaterland unsres Armes bedarf.

— Le comité central de la société fédérale des sous-officiers prévient les membres que les travaux écrits qui n'ont pas été primés ou mentionnés par le jury sont à la disposition de leurs auteurs qui peuvent les réclamer au comité central à Genève, en indiquant la devise du travail.

A u s l a n d .

Oesterreich. (Auszeichnung eines bosnischen Türk'en.) Man schreibt aus Serajevo: Am 12. April d. J. hat Sulivo Samardzic, ein mohamedanischer Bewohner des bosnischen Dorfs Mutnik, einen Major des Infanterie-Regiments Graf Jelacic, der beim Ueberschreiten einer von dem Wildbachen Mutnica überfluteten Brücke sammt seinem Pferde kopsüber in die reißende Fluth stürzte, mit eigener Lebensgefahr gerettet und auch das Pferd geborgen. Ein ihm von dem geretteten Stabs-offizier angebotenes Geldgeschenk lehnte der wacker Mann ab. Die Landesregierung brachte diese Thal zur Kenntniß des Kaisers, welcher denselben in Anerkennung seiner Opferwilligkeit für Rettung eines Menschenlebens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verlieh.
(Bodette.)

V e r s c h i e d e n e s .

— (Einige Szenen aus dem Gefecht von Maella 1838) werden uns in General v. Nahden's „Erinnerungen“ erzählt. — Das Gefecht war sehr blutig. Unter den Augen der sich gegenüberstehenden Generale Pardinas, der Christines, und Gabrera, der Carlisten, fochten die Truppen mit grösster Tapferkeit. — Schon schlen sich der Sieg auf Seite der Christinen zu neigen, als ein rascher Umschlag erfolgte. Benannte Schrift (S. 138) berichtet darüber:

„Unsere Cavallerie, beim Beginn der Action und beim vereinzelten Gefechte zum Rückzuge gezwungen, hatte nunmehr alle Eskadronen gesammelt und unter Anführung des braven Oberst, jenseitigen Generals Beltran, der feindlichen Reiterei so glücklich die Spitze geboten, daß diese ihrerseits das schon gewonnene Terrain aufgeben mußte. Die früher getrennte Schlachlinie der Carlisten ward demnach wieder hergestellt und noch kein Fuß breit Terrain verloren worden; der Feind führte jedoch immer neue Bataillone in's Feuer, so daß der Ausgang der Schlacht für Gabrera eine sehr üble Wendung zu nehmen schien. Die Erblitterung war zugleich so groß, daß nur gänzliche Vernichtung oder Sieg die nächste Entscheidung sein konnte. In diesem höchst wichtigen Momente wird Gabrera im rechten Arm durch eine Büchsenkugel verwundet, und die größte Bestürzung bemächtigt sich deshalb aller Umstehenden; doch Gabrera hebt Arm und Schwert, durch sein Blut gefärbt, hoch empor und ruft „no importa, á ellos!“ „schadet nichts, drauf drauf!“ und mit einer Begeisterung, die nur Ramon seinen „Jungens“ einzuflößen vermag, wirft er sich mit zwei Kompanien vom 2. Bataillon Tortosa, die einzigen, die noch geschlossen geblieben, auf den Feind. Ein tausendfaches „á ellos“ auf sie wiederholte sich auf der ganzen Linie; alles stürzte sich vorwärts, und in kaum einer halben Stunde Zeit war der Feind vernichtet, — Pardinas selbst entseelt zu Boden gestreckt.

Dieser letzte Kampf zerfällt in Szenen, würdig in der Geschichte aufbewahrt zu werden; doch kein Griffel hat sich gefunden, solche aufzuziehen, und nur einiges Wenige konnte ich aus dem Wirkware mündlicher Übertragungen als Wahrheiten herausheben.

Gabrera's heldenmuthiger Entschluß im Augenblicke der Verwundung, und die Begeisterung der Armee läßt sich mit Worten nicht näher beschreiben; das Resultat der Schlacht bei Maella, (ein kleines Städtchen 6 Stunden im Osten von Alcanz), ist bereits der Geschichtse dieses Krieges anheim gefallen. Würdig zur Seite sehen wir Pardinas Helden tod. Er konnte die Schmach nicht überleben, sich den gewissen Sieg so entrissen, seine Division vernichtet und sich selbst gefangen zu sehen. Darum stürzt

er sich verzweifelnd in das dichteste Handgemenge; der schöne Mann, auf hohem Arroberhengste ist jedem kennlich; ihn erspäht auch das Feuerauge Gabrera's, sie stürzen auf einander ein, doch Oberst Russo, unseres Helden erster Adjutant und Freund, hat bereits den Arm zum Todesstreich gehoben. Da sieht die Natur und die Liebe zum Leben. Pardinas ruft: „Schone melner, ich bin der General Pardinas!“ Doch mit einem: „Dich sucht' ich eben,“ ward er augenblicklich durchstochen, und sinkt entseelt vom Pferde. Ein alter Grenadier, an Pardinas Seite stehend, will seinen jungen Feldherren nicht verlassen, ehe er ihn gerächt. Ruhig legt er das Gewehr an, und seine Kugel durchbohrt Russo's Brust; doch im nächsten Augenblicke ist auch der alte Grenadier wie von der Erde verschwunden, denn die Ordonnanz des Generals hatten ihn sogleich niedergehauen. Die Erblitterung, mit welcher bei Maella geschossen worden, kann nur mit der Wuth verglichen werden, welche den Hass der Parteien oft zur Raserie steigert, und wenn es auch dann scheint, als sei jedes menschliche Gefühl erstorben, so spricht die Stimme der Natur doch oft laut genug.

Als bereits die feindliche Reiterei total geschlagen und immer neue Opfer sanken, denn hier wurde kein Pardon gegeben, verfolgt ein königlicher Kanter einen feindlichen Kürassier; schon zieht die Lanze zum Todesstich, da wendet sich rasch der Feind, um als braver Soldat dem gewissen Tod in's Auge zu schauen. Es erkennt nun der Sieger seinen Bruder, hemmt den Todesstreich und ruft: „Hier nimm meine Boyna *), Bruder, und entfliehe.“ Mit einem: „dies mag ich nicht“ — wendet der Andere sein Pferd und sandt bel'm nächsten Feind den Todesstreich, denn er begegnete hier keinem Bruder mehr.“

— (Oberstleutnantspatent für den heiligen Antonius.) Die Lissaboner „Revista militar“ bringt in einer ihrer neueren Nummern ein merkwürdiges Document nach einer Correspondenz des „Diario da Manha“ (Morgenzeitung) aus Rio de Janeiro, nämlich das vom Könige Johann VI. als Prinzregenten ausgestellte Oberstleutnantspatent für den heiligen Antonius. Der Correspondent will dasselbe vom Original copirt haben und es hat in Übersetzung aus dem Portugiesischen folgenden Wortlaut: Dom Johann, von Gottes Gnaden Prinzregent von Portugal und beider Algarvien, diesseits und jenseits des Meeres in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schiffahrt und des Handels von Achoppen, Arabien, Persien und Indien &c. Wir thun kund und zu wissen Allen, welche diesen Erlaß seien, daß Wir, in Betracht Unserer besonderen Ergebenheit für den glorreichen heiligen Antonius, welchem die Bewohner dieser Hauptstadt unaufhörlich und mit großer Treue ihre Wünsche widmen, und weil die Streitkräfte Unserer Heere gesegnet sind und der Friede der Portugiesischen Monarchie gnädigst zu Theil wird, während Wir vollständig überzeugt sind, daß die wirkungsvolle Fürsprach: des genannten Heiligen zu diesen günstigsten Resultaten mächtig beigetragen, — beschlossen haben, denselben zu dem Range des Oberstleutnants der Infanterie zu erheben. Er soll das betreffende Gehalt beziehen, daß ihm in Form Unserer Königlichen Orden (na forma das minhas reaes ordens) durch den Maréchal do campo Ricardo Xavier Cabral de Cunha, der in der Eigenschaft als Generaladjutant interimsisch mit dem Commando der Truppen dieser Hauptstadt und des Generalcaptanats beauftragt ist, ausgezahlt werden soll. So geschehe unser Wille! Das erwähnte Gehalt ist in die betreffenden Bücher einzutragen, damit es in angemessener Zeit gezahlt werde. Zur Bestätigung dieser Ordre haben Wir sie mit Unserer Unterschrift versehen und mit dem großen Siegel Unseres Wappens versehen lassen. Gegeben in der Hauptstadt Rio de Janeiro am 3'. August des Jahres der Geburt Unseres Herrn Jesu Christus 1814. Der Hauptsegelbewahrer Gaspar José de Mattos Ferreira e Lucena. José Gaetano de Lima. — Interessant wäre es zu erfahren, in welcher Weise dem heiligen Antonius das Gehalt ausgezahlt wurde.

*) Boyna ist der Name der unterschiedenden Kopfbedeckung der Carlisten.

Wir offerieren den Herren Instructions-Offizieren den
Gruppenführer,
zum Gebrauche der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.
(Von Oberst Böllinger, Kreisinstructor der VI. Division.)
Carton. Preis 50 Cts.
beim Bezug in Barthlein von wenigstens 20 Exemplaren & nur
25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direct zu richten
an Drell Füllti & Co., Buchhandlung, Zürich.